



« Mit einem einzigen Blick das ganze Universum fassen und das Satori entdecken in Betrachtung der Illusionen.»

Kodo Sawaki

Wenn ihr Fragen habt, die ihr nicht lösen könnt, müßt ihr sofort darüber

reden, sagte Yoka, und er fügte hinzu: „Der einfache Mönch der Berge, der ich bin, hat keinen persönlichen Standpunkt.“ Die Lehre, die er ausdrückt, liegt jenseits seiner selbst und seines Standpunkts. Er hat sie erfahren, und er weiß, welche gut ist.

In unserer heutigen Sprache könnte man die vollkommene Lehre, die Yoka hier vermittelt, „globalistisch“ nennen. Tatsächlich vereinigt sie in einem Ganzen die Hölle und den Buddha, faßt mit einem einzigen Blick das ganze Universum und entdeckt das Satori in Betrachtung der Illusionen. Doch wenn diese vollkommene Lehre nicht authentisch ist, steht zu befürchten, daß unsere Praxis in das Gleis des Nihilismus und des „Eternalismus“ gerät. Im Buddhismus ist jede Behauptung, ob positiv oder negativ, eine Illusion.

Die nihilistische Position ist die des gewollt einfachen Geistes, der sein Denken auf die Unbeständigkeit der Dinge beschränkt: gestern ist nicht heute und heute ist nicht morgen. Gestern habe ich gestohlen, aber in

Erwägung, daß alle Erscheinungen flüchtig sind, bin ich logischerweise heute kein Dieb mehr. Derart gibt es Leute, die im Namen der Unbeständigkeit tabula rasa mit ihrer Vergangenheit machen.

Die eternalistische Position betrachtet ausschließlich die Evidenz der Verkettung von Ursache und Wirkung. Sie überträgt sich von den Eltern auf die Kinder und setzt sich fort, ohne abzureißen. Das heißt, daß ich als Sawaki geboren bin, und daß ich immer Sawaki bleiben werde. Aber dieses Kind, das einen reichen Besitz erbt, hat es von den Gaben, die es bei seiner Geburt bekam, einen Nutzen gehabt? Er war immer der Klassenbeste in der Grundschule, und betrachtet ihn jetzt mit fünfzig Jahren: Er hat das aufgedunsene dicke Gesicht eines Trinkers.

Man muß sich von jeder extremen Position fernhalten. Das ist die Bedeutung, die ich dem Begriff „globalistisch“ gebe.

Sich weder von der eternalistischen noch von der nihilistischen Position davontragen lassen. Die Kette der Ursächlichkeit der Erscheinungen bringt die Unbeständigkeit aller Erscheinungen ans Licht, und die Unbeständigkeit der Erscheinungen, weil sie von Augenblick zu Augenblick entstehen und vergehen, ist in sich eine Kette von Ursächlichkeit. Im Sutra *Shōman kyō* heißt es, daß die Unbeständigkeit der Erscheinungen eine negative Sicht sei, und daß die

Verkettung der Ursachen eine positive Sicht sei, weil sie zu einer Befreiung aus dem Kreislauf der Wiedergeburten und ins Nirvana führt.

Letztenendes verbinden sich diese beiden extremen Sehweisen, wenn man beide auf einmal in den Behälter füllt, der *hishiryō* heißt.

Die Eigenschaft einer globalistischen Lehre ist es, die großen Widersprüche zu umarmen und die Extreme zu versöhnen. Derart ist die vollkommene Unterweisung. Fügen wir hinzu, daß sie jenseits illusorischer Konzepte angesiedelt ist. Das bedeutet nicht, daß man plötzlich ein Ballon wird, der in den Himmel steigt und man sich an nichts mehr erinnert, sondern, im Gegenteil, daß die Lehre unser Ich geworden ist, unser Seinszustand, daß unser Bewußtsein *hishiryō* ist, und daß wir ohne täuschende Gedanken sind.

Diese Lehre, die alles umfaßt, muß unsere Eingeweide durchdringen, bis zum tiefsten Grund unserer selbst, andernfalls steht zu befürchten, daß unsere Praxis dem Nihilismus oder dem „Eternalismus“ in die Falle geht.

Kodo Sawaki, Der Gesang der Erweckung, aus dem Japanischen übersetzt von Janine Coursin.

(Deutsche Übersetzung von Wassermeyer) **Am**